

## Die Zeit ist gekommen

Forum der Mitgliedskirchen des Reformierten Weltbundes  
aus Ländern des Südens und Nordens,  
London Colney, Großbritannien, 8.-11. Februar 2004

Mit dem Süd-Nord-Forum der Mitgliedskirchen des Reformierten Weltbundes (RWB) in London Colney wurde der Prozess fortgesetzt, der 1997 mit der 23. Generalversammlung im ungarischen Debrecen begonnen hatte. Damals wurden die Mitgliedskirchen aufgerufen, in einen Prozess des Erkennens, der Aufklärung und des Bekennens (*processus confessionis*) bezüglich wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und ökologischer Zerstörung einzutreten. Vertreter von 26 Mitgliedskirchen aus Nord und Süd kamen zu diesem Forum zusammen und erarbeiteten gemeinsam die folgende Glaubenserklärung – auf dem Weg zur 24. Generalversammlung in Accra, Ghana, im August 2004.

Warum geben wir eine Glaubenserklärung ab?

Es besteht zunehmende Einigkeit darüber, dass die heutige Funktionsweise des kapitalistischen Wirtschaftssystems Leid und Tod von Mensch und Natur in gewaltiger Größenordnung verursacht. Das Leben selbst steht auf dem Spiel. Leiden und Zerstörung überall. Unterernährung und Hungertod, Krankheiten wie Aids, soziale Unsicherheit und Umweltzerstörung bilden oftmals die Grundlage für weiteres Profitstreben. Die gleichen Marktkräfte, durch die der Süden unterdrückt wird, haben auch den Norden fest im Griff. Die wirtschaftlichen und ökologischen Probleme, eng miteinander verzahnt, verschlimmern sich auf katastrophale Weise gegenseitig und entfernen uns so immer weiter von Gott und der Fülle des Lebens, die er doch für die ganze Schöpfung bereithält.

Wirtschaftlich gesehen dient der kapitalistische Markt nicht dem Austausch nutzbringender Güter und Dienstleistungen, der allen zugute kommt; auch wird er weder politisch noch gesellschaftlich in die Pflicht genommen, dem Gemeinwohl zu dienen. Grundlage des Marktes sind absolute Eigentumsrechte zugunsten einer Minderheit von Besitzenden. Dessen Gesetze begünstigen das Erzielen von Unternehmensgewinnen, und sein einziges Ziel ist die maximale Anhäufung von Reichtum durch eine kleine Elite. Die Macht des Finanzkapitals beherrscht die Wirtschaft, grenzt die Armen aus, füttert die spekulativen Märkte und schafft eine Schuldenfalle, aus der sich einzelne Menschen wie auch ganze Staaten nicht mehr befreien können. Immer weniger Kapital fließt in die langfristige, nachhaltige Produktion von Gütern und Dienstleistungen. Vielmehr ist das Gewinnstreben der Konzerne und des Marktes nur allzu oft die Ursache von Arbeitslosigkeit, Verschlechterung der Arbeitsbedingungen,

Zwangsmigration und steigender struktureller Verschuldung. Makroökonomische Maßnahmen wie Strukturanpassungsprogramme, Privatisierung, Abwertung von Landeswährungen, Kürzung von Sozialleistungen, die vielen Staaten von globalen Wirtschaftsinstitutionen auferlegt werden, vertiefen den Graben zwischen Arm und Reich nur noch weiter.

Ökologisch gesehen befindet sich die Schöpfung in einer Krise. Die Natur ist zum Rohstofflieferanten für Konsum und Wertschöpfung degradiert worden. Der der Natur innewohnende Wert wird nicht mehr anerkannt, ebenso wenig wie die Tatsache, dass Leben in Verbundenheit mit der Schöpfung für unser spirituelles, emotionales und physisches Wohlbefinden einen Wert an sich darstellt. Die uneingeschränkte Wachstumspolitik der Industriewirtschaft treibt den Raubbau an der Natur voran, bis ihre Schätze unwiederbringlich verloren sind. Die Industrialisierung der Landwirtschaft führt zur Verdrängung der Kleinbauern auf der ganzen Welt. Unzählige Arten und Lebensräume werden ausgelöscht. Die Schöpfung als Ganzes ist in Gefahr.

Wir leben in einer Zeit des Imperiums, das den aktuellen Trend zum Militarismus als globale Kriegsstrategie durchsetzt, um seine Märkte zu sichern. Es legt ganzen Ländern makroökonomische Maßnahmen auf, um den Zielen des Marktes zu dienen. Das Ausmaß der Verflechtung von wirtschaftlicher Globalisierung und globaler Geopolitik spottet jedem historischen Vergleich. Moderne Wissenschaft und Technologie werden für militärische oder wirtschaftliche Zwecke missbraucht, anstatt im Dienste des Lebens zu stehen. Der vom Wirtschaftssystem hervorgebrachte Teufelskreis struktureller Gewalt wird durch Rassismus, Kastensystem und Geschlechterdiskriminierung verschärft.

Durch Armut werden insbesondere Frauen um die Fülle ihres Menschseins betrogen. Frauen- und Kinderhandel führt zu Ausbeutung und Versklavung der Ware Mensch.

Angesichts immer schlechterer sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Lebensbedingungen breiten sich Seuchen und Krankheiten überall auf der Welt aus, deren Folgen jedoch in den ärmsten Ländern am verheerendsten sind, wo sie Mensch und Tier in Mitleidenschaft ziehen. Millionen Menschen sterben an Aids und erhalten dennoch keine wirksame medizinische Behandlung – Ergebnis der Profitorientiertheit pharmazeutischer Großunternehmen.

Die zunehmend von Politik, Wirtschaft und Konzernen (corporate powers) beherrschten Medien bemächtigen sich unseres Bewusstseins und prägen uns die konsumorientierten „Werte“ der Marktwirtschaft ein.

Als Ursache der heutigen wirtschaftlichen und ökologischen Probleme gilt heute in vielen Teilen der Welt der Neoliberalismus oder neoliberale Kapitalismus, der auch mit dem Stichwort „Konsens von Washington“ bezeichnet wird. Dem zugrunde liegt die Vorstellung, dass

1. Wettbewerb, Konsumdenken und grenzenloses Anhäufen von Reichtümern das beste Heilmittel für die ganze Welt ist;
2. der freie Markt auf dem Grundsatz des Privateigentums ohne jede soziale Verpflichtung und der Geltung von Verträgen als einziger Rechtsgrundlage beruht;
3. Liberalisierung und Deregulierung des Marktes, Privatisierung, Öffnung für Auslandsinvestitionen und Importe, uneingeschränkter Kapitalverkehr und niedrige Steuern allgemeinen Wohlstand schaffen.

In Wirklichkeit machen sich die Reichen und die reichen Nationen politische Institutionen und militärische Macht zur Sicherung ihrer eigenen Interessen zunutze. Die Maßnahmen, die sie anderen verordnen, setzen sie für sich selbst außer Kraft.

Diese neoliberale Ideologie, die sich alternativlos nennt und dadurch die Herrschaft Gottes in Frage stellt, fordert den Armen wie auch der ganzen Schöpfung endlose Opfer ab. Daher steht die Integrität unseres Glaubens auf dem Spiel.

Unser Glaube steht auf dem Spiel,

- weil Leid und Zerstörung dem Willen Gottes widersprechen, er, der das Leben schuf und
- durch Jesus Christus den Tod überwand.
- weil der neoliberale Kapitalismus fälschlicherweise vorgibt, die Welt retten zu können.
- weil der neoliberale Kapitalismus die Herrschaft über das Leben beansprucht und uns eine
- Treue abverlangt, die der Götzenverehrung gleichkommt.

Die Integrität des Glaubens steht auf dem Spiel

Als Menschen, die dem Gott des Lebens angehören, wurde uns eine neue Vision geschenkt, die biblische Vision von der Fülle des Lebens für Mensch und Erde. Wir verpflichten uns zu dieser biblischen Vision, die dem geltenden neoliberalen Kapitalismus in folgenden Punkten widerspricht:

- a) Ihr Ziel ist die Erfüllung der Grundbedürfnisse und die Entfaltung jedes einzelnen Lebewesens, nicht maximale Produktivität und maximaler Konsum (Jes 65, 1Tim 6).
- b) Ihr Antrieb sind Mitgefühl und gerechte Verteilung der Güter, nicht deren Anhäufung (Lk 12,16-21).
- c) Sie steht für Solidarität und den Dienst an der lebendigen Gemeinschaft und ist nicht individualistisch (Apg 4-5).
- d) Sie stellt die Finanzmärkte in den Dienst der Realwirtschaft und nicht die Realwirtschaft in den Dienst der Finanzmärkte (Lk 19).
- e) Sie hebt systembedingte Verschuldung und Landverlust durch die Gesetze des Erlassjahres auf. Sie verpflichtet die Wirtschaft zu einem achtsamen

Umgang mit der Umwelt und duldet kein Gewinnstreben auf Kosten der Natur (3Mo 25).

- f) Sie schafft ein Land, in dem Gerechtigkeit und Friede sich küssen (Ps 85,10) und trachtet nicht danach, physische, mentale und spirituelle Freiräume für die Zwecke des Marktes zu nutzen.
- g) Als Kirchen haben wir die Schreie der Leidenden und das Wehklagen der geschundenen Schöpfung gehört und fühlen uns aufgefordert, ein Glaubensbekenntnis abzugeben. Dieses Glaubensbekenntnis soll die Ungerechtigkeiten der heutigen Weltwirtschaftsordnung verwerfen und gleichzeitig unseren Glauben an den dreieinigen Gott bekräftigen, der in Christus eine neue Schöpfung enthüllt und uns aufruft, in Treue zu seinem Bund zu stehen.

*Wir bekräftigen, dass Gott die Hoheit über alle Schöpfung innehat (1Mo 2,8-9)*

Wir schwören dem falschen Glauben ab, Marktwirtschaft und die Macht des Geldes könnten uns Frieden und Sicherheit, das Ende von Hunger und Krankheit bescheren. Wir bereuen den Missbrauch der Schöpfungslehre (1Mo 1) zur Beherrschung, Ausbeutung und Zerstörung von Leben, besonders der Frauen und der Natur, in Verkennung unserer Rolle als Haushalter der Schöpfung. Wir schwören dem falschen Glauben ab, der neoliberale Kapitalismus bringe die Lösung aller Probleme.

Wir verwerfen jeden Anspruch auf wirtschaftliche, politische oder militärische Macht, der gegen die Hoheit Gottes über das Leben gerichtet ist. Wir protestieren, wenn große Kapitaleigner die Gaben Gottes, die allen Menschen zu eigen gegeben wurden, zu ihrem absoluten Eigentum erklären und es auf Kosten des Gemeinwohls für ihren privaten Vorteil benutzen. Dadurch wird verleugnet, daß Gott der souveräne Eigner aller Dinge ist. Wir verwerfen die Vorstellung, die Menschen hätten ein uneingeschränktes Recht auf Beherrschung und Eroberung der Natur.

Wir erklären, dass es Gottes Absicht ist, die Schöpfung und alle Geschöpfe zu erhalten. Wir erklären, dass Gottes hoheitliche Herrschaft den Sinn hat, alle Lebewesen mit Würde auszustatten, damit sie in Gemeinschaft miteinander leben.

*Wir bekräftigen, dass Gott mit der ganzen Schöpfung einen Bund geschlossen hat (1Mo 9,8-12)*

Dieser Bund wurde besiegelt durch die Gabe der Gnade Gottes, einer Gabe, die auf den Märkten nicht zu haben ist (Jes 55,1). Der Bundesschluss Gottes steht über jedem Vertrag und macht jeden Vertrag nichtig, der nach dem „Gesetz“ der Beherrschung und Ausbeutung geschrieben ist. Es ist ein inklusiver Bund, in dem die Armen und Ausgegrenzten in besonderer Weise Gottes Partner

sind. Die gesamte Schöpfung ist gesegnet und in diesen Bund mit eingeschlossen.

Wir bereuen unsere Mittäterschaft an diesem neoliberalen Kapitalismus, der die Armen und Schwachen von der Fülle des Lebens ausschließt. Wir bereuen, dass wir Menschen aufgrund ihrer Klasse, Rasse, ihres Geschlechts, ihrer Behinderung, sexuellen Neigung und ethnischen Herkunft diskriminiert haben.

Wir verwerfen die Vereinnahmung des göttlichen Bundesschlusses überall dort, wo eine Gruppe oder Nation den biblischen Bundesgedanken zum Zwecke der Ausgrenzung anderer ideologisch und politisch missbraucht. Wir verwerfen militärische, politische und wirtschaftliche Beherrschung anderer. Wir verwerfen den ideologischen und politischen Missbrauch der Heiligen Schrift und des christlichen Glaubens zur Rechtfertigung jeglicher Form von Beherrschung.

Wir erklären, dass durch den göttlichen Bund alle Lebewesen dazu eingeladen sind, an einer umfassenden Lebensgemeinschaft teilzunehmen. Wir erklären, dass Gott uns die Freiheit gibt, zu bauen, zu bewahren und für die Schöpfung Sorge zu tragen (1Mo 2,1; 1Kor 10,23-26).

*Wir bekräftigen, dass in Christus alle Spaltung und Ausgrenzung überwunden ist zugunsten der Einheit des Lebens in der Gemeinschaft zwischen den Nationen und im ganzen Kosmos (Eph 2,11-21)*

Wir bereuen, die Einheit des kosmischen Lebens in der Herrschaft Christi und der Gegenwart des Geistes nicht erkannt zu haben. Wir bereuen, dass wir im Namen Christi Menschen anderen Glaubens und anderer Spiritualität erniedrigt haben. Wir bereuen, dass wir den Leib Christi durch Teilungen und Schismen zerbrochen haben.

Wir lehnen den uneingeschränkten Wettbewerb ebenso ab wie das zynische sozialdarwinistische Weltbild vom Überleben der Tüchtigsten.

Wir erklären, dass der Leib Christi berufen ist, ebenso bedingungslos wie universell inklusiv zu sein.

*Wir bekräftigen, dass der Heilige Geist uns die Vision eines neuen Himmels und einer neuen Erde gibt*

Der Geist erneuert und erhält beständig die Vision des Gartens des Lebens in einem neuen Himmel und einer neuen Erde (Kol 1,16-18; Offb 21,1-5). Der Geist bewegt uns zur Gemeinschaft miteinander und zur Hoffnung auf eine neue Vision auf der Grundlage von Liebe, Vergebung und Verwandlung in Jesus Christus.

Wir bereuen, dass wir nicht empfänglich waren für die lebensspendende, verwandelnde Kraft des Heiligen Geistes, dass wir uns ihr nicht anvertrauten und somit die Vision von Gerechtigkeit, Frieden und Hoffnung für die Welt

geschwächt haben. Wir bereuen, dass wir durch die Beschränkung des Geistes auf die Seele die Ideologie des Individualismus gerechtfertigt haben.

Wir verwerfen die Sichtweise der Moderne, die das Materielle über das Spirituelle stellt. Wir verwerfen den Trend des Marktes, durch Materialismus und Konsumdenken das ganze Leben zu beherrschen.

Wir erklären, dass der Geist in der gesamten Schöpfung wirkt, um Leben zu erwecken, zu erneuern und zu verwandeln.

### Ein Bündnis für Gerechtigkeit in Wirtschaft und Umwelt

Die reformierte Gemeinschaft wurde vom Heiligen Geist an einen Ort und in eine Zeit gestellt, in der eine Entscheidung gefällt und eine klare Stellung bezogen werden muss. Im Angesicht von Leid und Zerstörung der Menschen und der Erde dürfen die Kirchen nicht länger halbherzig handeln. Jetzt ist die Stunde gekommen, in der die Kirchen leidenschaftlich verkünden müssen, dass wir unsere Zeit und Kraft, ja, unser Leben selbst dem Wandel, der Erneuerung und der Wiederherstellung von Wirtschaft und Umwelt widmen wollen.

#### *Als Kirche Jesu Christi wenden wir uns gegen*

- maximale Produktivität, Konsumzwang und Güteranhäufung zugunsten Einzelner und der Konzerne, zulasten der Armen und der Schöpfung;
- den Einsatz von Militär zur Förderung der Marktmechanismen;
- die Berufung auf die Bibel zur Unterdrückung der Menschen und der Erde und zur Unterstützung der derzeitigen Wirtschaftsideologie;
- die ungerechte Erhebung von Zöllen und Subventionen;
- Konzernpolitik, die sich ungerechte Arbeitsbedingungen nutzbar macht, um Gewinne zu maximieren;
- die Konsolidierung einer Landwirtschaft, die zur Verdrängung der Kleinbauern führt;
- Strukturanpassungsprogramme, die Erwerbslosigkeit schaffen und Raubbau an der Natur betreiben;
- die Destabilisierung von Volkswirtschaften durch unregulierte Währungsspekulationen;
- nicht bezahlbare Auslandsschulden;
- die Vorstellung, dass es zum neoliberalen Kapitalismus keine Alternative gibt.

#### *Als Kirche Jesu Christi bekennen und bereuen wir*

- dass die Kirche weit davon entfernt ist, den Aufschrei der Armen und der Schöpfung zu hören;
- dass wir unsere Stimme nicht prophetisch gegen die unterdrückerischen und versklavenden Mächte erheben;

- dass wir dabei versagen, der derzeitigen Sicht der Marktwirtschaft eine biblische Vision der Wirtschaft entgegenzustellen;
- dass wir, besonders in den Ländern des Nordens, dem Materialismus und dem Überkonsum nachgeben.

*Als Kirche Jesu Christi sind wir aufgerufen*

- wirtschaftliche Aktivitäten zu unterstützen, die nachhaltige Gemeinschaften und Ökosysteme fördern;
- uns für die Befreiung aus der systembedingten Verschuldung einzusetzen, durch die einzelne Völker und ganze Länder versklavt werden;
- Regierungen darin zu unterstützen, ihre Völker und Märkte zu schützen und Infrastruktur, Gesundheitswesen und Bildungssystem in lokal verträglicher Weise zu entwickeln;
- auf die Einführung strenger und international durchsetzbarer Umweltschutzbestimmungen hinzuarbeiten;
- Anwalt der Wahrung der universellen Menschenrechte zu sein;
- den Schutz der Arbeiterrechte zu fördern;
- multilaterale und unilaterale Abrüstung und Frieden zu suchen;
- einen nennenswerten Beitrag zu Schutz und Erhaltung der Umwelt zu leisten;
- nachhaltige Investitionen zu fördern, die den Armen und der Umwelt Rechnung tragen;
- einen Lebensstil zu wählen, der Gottes Haushalt für das Leben entspricht.
- uns in unseren Kirchen für verbindliche Glaubenserklärungen einzusetzen und fortzufahren mit dem Prozess des Erkennens, der Aufklärung und des Bekennens bezüglich wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung.

*Als Kirche Jesu Christi und als Zeichen der Hoffnung bekräftigen wir unsere Selbstverpflichtung, zusammenzuarbeiten*

- mit nationalen, regionalen und globalen ökumenischen Gruppierungen und Glaubensgemeinschaften, um mit ihnen ein Bündnis zu schließen für Gerechtigkeit in Wirtschaft und Umwelt;
- mit sozialen Bewegungen der Zivilgesellschaft und Bürgerinitiativen in ihrem Kampf für Gerechtigkeit;
- mit Gruppen, die an Alternativen für eine nachhaltige Wirtschaft und Ökologie arbeiten (z.B. Bewegungen für fairen und gerechten Handel).

*Wir beten*

Wir preisen Dich, O Gott, für Deine Schöpfung; für die Vielfalt der Menschheit, für Deine Fürsorge zur Bewahrung des Lebens auf der Erde, für die gegenseitige Verbundenheit der Schöpfung, und für das Privileg, das Du uns erteilt hast, die Haushalter eben dieser Schöpfung zu sein.

Wir bekennen, O Gott, dass wir unseren Platz in Deiner Schöpfung nicht immer erkannt haben – als Menschen, die von Dir geschaffen wurden, um in Gemeinschaft miteinander und mit allen Geschöpfen zu leben. Hilf uns, ein Werkzeug der Erneuerung und Wiederherstellung und nicht der Zerstörung zu sein. Wir bereuen unsere Furcht, Unbeständigkeit und Schwachheit, mit der wir auf Deinen Ruf geantwortet haben.

Wir beten zu Dir, O Gott, für die Verletzlichen, die von den Folgen ökologischer und wirtschaftlicher Ungerechtigkeit betroffen sind. Gib ihnen die Mittel und die Kraft, ihrer Situation Herr zu werden.

O Gott, gib Deiner Kirche die Kraft, angesichts böser und todbringender Mächte wahrhaftig mit Deiner Stimme zu sprechen und mit Dir zusammen als Partner zu arbeiten für ein Leben in seiner ganzen Fülle. *Amen.*